

9 mal Kluges zum Ulmer Hocker

Drei Bretter, ein Rundholz – fertig ist der Designklassiker.

Was?
Echt jetzt,
oder?

Bevor er selbst Hochschulleiter in Ulm wurde, studierte Max Bill am Bauhaus in Dessau



1 Max Bill, der damalige Direktor der Ulmer Hochschule für Gestaltung, und sein Kollege Hans Gugelot entwarfen den **HOCKER** im Jahre 1954 als Sitzgelegenheit für ihre Studenten.

2 Der erste Entwurf entstand auf einer Papierserviette.

3 Leicht, stabil, vielseitig, robust und günstig in der Herstellung – diese Anforderungen musste der Hocker erfüllen.

4 In den Nachkriegsjahren war Geld an der Ulmer Hochschule knapp. Die Hocker für die Studenten fertigte man daher aus **gespendetem Holz** in der eigenen Werkstatt.

5 Der Ulmer Hocker ist viel mehr als nur ein **Sitzmöbel**: Er funktioniert auch wunderbar als Tischchen, Regal, Rednerpult, Tablett, Trittleiter oder Tragehilfe.



Praktisch, praktisch: Um 90 Grad gedreht, wird aus dem Ulmer Hocker ein schicker Beistelltisch

6 Die knalligen Farben des Hockers tauchen auch in den Kunstwerken von Max Bill auf.

7 Er war genauso ein Multitalent wie sein Produkt: Max Bill arbeitete nicht nur als **DESIGNER**, sondern auch als Architekt, Künstler und Hochschullehrer.

8 Der Originalhocker wurde aus unbehandeltem Fichtenholz gefertigt. Heute gibt es ihn auch in edlem Nussbaumholz und farbig lackiert.

9 Im Jahre 1960 war der minimalistische Holzocker ein echtes **Schnäppchen**: Damals konnte man ihn für 11 Mark kaufen. Heute ist er je nach Ausführung ab ca. 200 Euro zu haben.

Heute wird der Ulmer Hocker von der Schweizer Firma wb Form vertrieben, die ihn in einer Behindertenwerkstätte fertigen lässt

FOTOS: DPA (1)/PICTURE-ALLIANCE, CONNOX (1), WB FORM (1), TEXT: CHRISTINE GAMBATO